

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1900**

30.10.1900 (No. 247)

# Badischer Beobachter.

erschient täglich mit Ausnahme  
Sonn- und Feiertags und kostet  
in Karlsruhe in's Haus gebracht  
vierteljährlich 2 M. 60 Pfg.  
(monatlich 55 Pfg., wenn in  
der Expedition oder in den Agen-  
turen abgeholt), durch die Post  
bezogen vierteljährlich 3 M.  
20 Pfg., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit  
entgegengenommen.

Post-Zeitungs-Liste 855.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt

„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspaltige Zeit-  
zeile oder deren Raum 20 Pfg.,  
Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer  
Wiederholung entsprechender Rabatt.  
Anzeigen nehmen außer der Expe-  
dition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition:  
Aberstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 247.

Dienstag, den 30. Oktober

1900.

## Bestellungen

auf dieses Blatt für die Monate November  
und Dezember werden entgegengenommen:  
von allen Poststellen, sowie in Karlsruhe  
von den Ablagestellen.

Für Angabe von Adressen, an welche  
das Blatt probeweise versendet werden könnte,  
sind wir zu Dank verpflichtet.

Auf Wunsch stehen Probeblätter auf die  
Dauer von 8 Tagen umsonst zu Diensten.

## A Nachmals das Schreiben des Herrn Bueck.

Durch das halbamtliche Drahtbureau ist die Stun-  
dgebung der ministeriellen „Berliner Korrespondenz“ ver-  
breitet worden, durch die Herr Geheimrat Dr. von  
Boedike, Direktor im Reichsamt des Innern, als  
derjenige Beamte bezeichnet wird, der mit Herrn Bueck  
wegen der Vergabe der bewußten 12.000 Mark in Ver-  
bindung getreten ist. Dieses offene Hervortreten des  
Geheimrats von Boedike beruht ohne Zweifel ange-  
nehm, obwohl man sein Verfahren durchaus nicht billigen  
kann. Es soll sich darum gehandelt haben, die öffent-  
liche Meinung möglichst umfangreich darüber anzuführen,  
welche Thatsachen die Einbringung des Gesetzentwurfs  
(zum Schutze der Arbeitswilligen) veranlaßt hatten, und  
welche Gründe der von Vertretern der Regierung bei  
der Verteidigung des Gesetzentwurfs im Reichstage  
beigebracht worden sind. Es soll „weiten Kreisen,  
namentlich aus der Industrie“, unbedingt notwendig er-  
schienen sein, dies nach der ersten Lesung des Geset-  
entwurfes im Reichstage zu thun, und man verbreitete als  
Beilagen zu Provinzialblättern in großen Mengen agita-  
torisches Druckerzeugnis zu Gunsten des Gesetzentwurfs.  
Die Posten dieser Agitation wurden durch die aufge-  
brachten 12.000 Mark bestritten.

Das Verfahren des Herrn Geheimrats von  
Boedike ist sicherlich nicht zu billigen. Aber nach dem  
ganzen Charakter und Auftreten des Herrn ist nicht an-  
zunehmen, daß er damit gegen seine Pflichten zu handeln  
glaubte. Er mag von dem Gebrauche ausgegangen sein,  
daß das Gesetz hauptsächlich dem Unternehmertum zu  
Gute komme, und daß deswegen auch das Unternehmertum  
sein Geldmittel zum Gelingen der Sache opfern könne.  
Aber erstens haben es bei der Beratung des Gesetzes  
die Vertreter der Regierung stets geltend gemacht, daß das  
Gesetz das Unternehmertum begünstige; dasselbe sollte  
angenehm unparteiisch verfahren gegen Unternehmer und  
Arbeiter. Zweitens ist es einer Behörde vollkommen  
unwürdig, solche Zwangsanklagen zu machen, und Herr  
Bueck selbst hat in seinem Schreiben dieses Verfahren  
mit Recht als „eigenhämlich“ bezeichnet. Warum aber  
hat Herr Bueck sich nicht geweigert, einen Weg zu be-  
reiten, der ihm selbst „eigenhämlich“, mit anderen  
Worten bezeichnend vorkam? Und warum bemüht man  
sich denn das verfehlte und tabulose Verfahren des  
Geheimrats von Boedike dazu, um nun gerade  
jetzt einen hinterlistigen Ueberfall gegen den Staats-  
sekretär Grafen Poldowski zu unternehmen? Daß

dieser letztere unbedeutend an der ganzen Sache  
ist, geht doch aus der Entwicklung derselben her-  
vor. Aber trotzdem bleibt die „National-Zeitung“,  
die sich zu einer widerlichen Rolle in dieser In-  
trigue mißbrauchen läßt, bei der unberechtigten  
Aufsorderung, Graf Poldowski müsse für den Mißgriff  
verantwortlich gemacht werden, denn es sei in der Kunde-  
gebung der „Berliner Korrespondenz“ nicht gesagt, daß  
der Mißgriff ohne Wissen und ohne Genehmigung des  
Staatssekretärs geschehen sei. Auch wenn dieses Letztere  
geschehen wäre, würde die „Nat.-Ztg.“ irgend einen Vor-  
wurf hervorgebracht haben, um die Verantwortung dem  
Grafen Poldowski zuzuschreiben; denn daß es dem  
Nachen dieser Intrigue nicht darauf ankomme, den Miß-  
griff einer Behörde aus dem Auge zu bringen, sondern viel-  
mehr darauf, den Staatssekretär des Reichsamtes des  
Innern zu stützen, steht trotz aller Ablenkungsversuche  
fest. Warum hat man das nicht früher getan? Man  
hielt gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt für recht ge-  
eignet zur Ministerfälligkeit. Und daß man den Linneg  
über ein sozialdemokratisches Blatt wählte, beweist deutlich,  
daß man sich der Widerwärtigkeit dieser Linneg voll-  
bewußt war. Der gewählte Linneg ist nicht mehr neu.  
Er ist schon häufiger und schon von verschiedenen Leuten  
besprochen worden; deswegen kennt man ihn schon und  
erkennt ihn auch sofort wieder. Und deswegen ist das  
ganze Verfahren ebenso ungeschickt wie widerlich.

Es ist durchaus zu mißbilligen, daß ein Beamter im  
Uebereifer sich dazu verzeihen lassen konnte, von Privat-  
freien Geld zu verlangen für eine Agitation zu Gunsten  
des sog. Zuchtstausgesetzes. Das ist doppelt zu miß-  
billigen, daß Geheimrat v. Boedike gerade an eine  
Körperschaft sich wandte, die in diesem Falle so sehr  
selbst Partei war, wie der Unternehmerverband der In-  
dustriellen; denn es wird dadurch die Regierung gewisser-  
maßen in den Sold bestimmter Sonderinteressen gestellt  
gegen einen ganzen andern Gewerbestand, während gleich-  
zeitig jegliche Parteipolitik der Regierung und ihres Ge-  
setzentwurfes für den einen oder andern Teil hartnäckig  
geleitet wurde. Aber durch diese beabsichtigten Thatsa-  
chen wird das Verfahren verjüngt nicht um ein Haar  
schöner, die nun so lange Zeit hinterher diese Mißgriffe  
des einen Beamten dazu mißbrauchen wollen, einen  
andern, jenem vorgelegten Beamten aus seinem Posten  
zu verdrängen, ohne auch nur im Geringsten danach zu  
fragen, ob dieser andere Beamte wirklich an dem be-  
gangenen Mißgriffe beteiligt war oder nicht.

Die Presse hat nicht den Beruf, einen Reichsbeamten  
in Schutz zu nehmen, und sie kann das auch nicht thun,  
weil die inneren Vorgänge der Behörde ihr unbekannt  
sind. Das ist die Aufgabe der Behörden und ihrer Ver-  
antwortlichen und Leiter selbst. Aber wenn die Darstellung der  
„Berliner Korrespondenz“ den Sachverhalt genau ten-  
genau darstellt, dann kann die Presse ohne Unterchied der Partei  
gerechterweise nur den Standpunkt vertreten, daß Graf  
Poldowski nicht mit einer Verantwortung belastet werde,  
die ihm von Rechts wegen  
durchaus nicht aufgebürdet werden kann.

## Deutschland.

Berlin, 26. Oktober.

Die Erstwahlen zum Reichstage in den  
Wahlkreisen Brandenburg-Westhavelland und  
Wanzleben hatten folgendes Ergebnis: In dem ersten  
der beiden genannten Wahlkreise ist als Sieger der

socialdemokratische Schriftsteller Paus hervorgegangen.  
Dieser hat den konservativen Kandidaten von Kochell  
um rund 700 Stimmen überflügelt. Die sehr einfache  
Erklärung dafür ist die, daß die Freiwahligen in der  
Stichwahl diesmal dem Socialdemokraten zahlreiche zu-  
gelaufen sind als im Jahre 1898. Daß die Social-  
demokraten in sich nicht nennenswerth stärker geworden  
sind, beweist ein Vergleich der Wahlsiffern der Haupt-  
wahlen von 1898 und jetzt. In Wanzleben, wo in der  
Stichwahl der nationalliberale Wahlbewerber  
Schmidt über den Socialdemokraten Gerlach mit rund  
2400 Stimmen gesiegt hat, sind die socialdemokratischen  
Stimmen seit 1898 um mehr als 500 zurückgegangen.

Religiöses Zwangs in Braunschweig. Manches  
naive Gemüth glaubt vielleicht, bei uns in Deutschland  
hätten wir es so ziemlich zu dem gebracht, was man  
Religionsfreiheit zu nennen pflegt. Wir sind aber  
noch recht weit entfernt davon. In Mecklenburg dürfen  
die Katholiken keine Kirche bauen, die so aussieht wie  
eine Kirche. In Braunschweig haben die Katholiken  
eigentlich gar keine Rechte, und kein katholischer Priester  
darf irgendwo in die Kirche aufnehmen, es sei denn,  
daß er dies vorher bei der protestantischen Kirchenbehörde  
angezeigt und eine Empfangsbescheinigung über diese  
Anzeige erhalten habe. Dechant Dr. Grube in Braun-  
schweig hatte dies nicht, oder vielmehr erst nach der Auf-  
nahme eines Arbeiters in die Kirche getan und wurde  
dafür auf die Anzeige der protestantischen Kirchenbehörde  
hin zu der gleichmäßigen Geldstrafe von 60 Mark ver-  
urtheilt, nach § 14 des braunschweigischen Katholiken-  
gesetzes. Sogar die „Königliche Zeitung“, die von dem  
Verdachte als zu großer Katholikenfreundlichkeit sicher-  
lich frei ist, empfiehlt schleimige Milderung oder Befreiung  
dieses Gesetzes. Aber wenn ein Katholik über bestehende  
konfessionelle Inparität im Reiche klagt, verliert man  
ihn, als läge er Spesenier!

Die deutschen Katholiken in der Provinz  
Polen machen den Katholiken immer weniger Freude.  
Der polnische Katholikenverein in Posen sind voll-  
ständig zu Wasser geworden: jetzt fordert ein Schreiben  
des Centrumsabgeordneten Dr. Stephan mit ausdrück-  
lichen Einverständnis des Abg. Dr. Lieber die  
deutschen Katholiken im Wahlkreise Weferik-Domst  
auf, seinen Centrumsmann aufzustellen, sondern für den  
polnischen Wahlbewerber Rechtsanwalt v. Chizanowski  
in Posen zu stimmen. Die Polen werden sich hoffentlich  
dieses große Entgegenkommen des Centrums merken und  
nächstem Gleiches mit Gleichem vergelten!

Garden hat an die „Münch. Neuesten Nachr.“,  
die sich mit seinem Proseß beschäftigt hatten, aus diesem  
Anlaß einen längeren Brief gerichtet, in dem er u. A.  
auf die Geschichte der Falsche Steinberger Kabinett  
zurückkommt, weil ihm vorgeworfen war, damit Klame-  
nen gemacht zu haben. Garden erklärt, er hätte diese Ge-  
schichte nicht erzählt, wenn nicht in vielen deutschen  
Zeitungen behauptet worden wäre, in einem Hallunken,  
der im Lanfischen „Eisenbahn“ einen Hohnzettel be-  
schimpft, sei er (G.) porträtiert. Aus Nothwehr veröffent-  
lichte er den Hergang mit der Falsche Steinberger Kabinett,  
der sich im allerengsten Kreise und genau so abspielte, wie  
er in der Zeugnisaussage neulich geschildert wurde. (Die  
Ablehnung der „Berl. N. N.“ verliert dieser wieder-  
holten Behauptung gegenüber jeden Werth.)

Wolfsagen. 27. Okt. Amtliches Wahlergebnis der  
Reichstagswahl am 23. ds. im 1. Kreisler  
Wahlkreise: Rudolf Vogel, praktischer Arzt in Ober-

weiler, Antisemit, 5003 von 8420 gültigen Stimmen,  
Bürgermeister Pippoldes-Weibed, konservativ, 3417  
Stimmen. Ersterer ist gewählt.

## Ausland.

Ungarn (Lugan), 28. Okt. In Kornybarova, wo vor  
kurzem bereits Unruhen stattfanden, macht sich wegen  
der morgen beginnenden Wahlenauflösung neuerdings  
Erregung bemerkbar. Der Dorfprope wurde wegen auf-  
reizender Reden verhaftet. Genarmee und ein  
Bataillon Infanterie wurde dorthin geschickt.

New-York, 27. Okt. Der 100-jährige Geburts-  
tag Mollke's wurde Freitag Abend von den deutschen  
Vereinen in New-York, Cincinnati und anderen Städten  
Amerikas festlich begangen.

Genève, 27. Okt. Der Ausbruch der Gruben-  
arbeiter im Westen Pas de Calais nimmt zu. In  
der Grubenbergwerksgesellschaft von Courges ruht die  
Arbeit ganz.

## Baden.

Karlsruhe, 27. Okt. Ihre Königlichen Hoheiten der  
Großherzog und die Großherzogin trafen heute früh 8 Uhr  
45 Minuten aus Baden hier ein. Von 9 Uhr an meldeten  
sich bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog mehrere  
Offiziere und Militärbeamten.

Gegen 11 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit der  
Großherzog in die Technische Hochschule, um in der Aula  
berleiben der Festsitzungsarbeiten anzuwohnen. Ihre  
Großherzoglichen Hoheiten die Prinzessin Karoline und Prinz  
Ludwig waren ebenfalls anwesend.

Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit der Groß-  
herzog die Vorträge des Generaladjutanten Generalleutnants  
von Müller und des Fregatenschiffscommandanten Obersten Grafen von  
Sponeck, sowie des Hofmarschalls Adam entgegen. Außer-  
dem machte Seine Königliche Hoheit Besuche bei Seiner  
Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl, sowie bei Seiner  
Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Königlichen  
Hoheit der Prinzessin Marg. Die Rückkehr der Großherzog-  
lichen Herrschaften nach Baden erfolgt Abends 8 Uhr  
45 Minuten.

Karlsruhe, 27. Okt. Durch Entschliessung der Groß-  
herzoglichen Hofkanzlei wurde Hauptamtsassistent Pius Gerpach  
in Neichenau zum Zollverwalter ernannt.

Karlsruhe, 26. Okt. In Bezug auf die Main-  
Neckarbahn sind der „Bad. Landeszeitg.“ zufolge thätig-  
lich Verhandlungen im Gange, die sich auf Vereinbarun-  
gen der als zu kostspielig und schwerfällig geltenden gegen-  
wärtigen Organisation beziehen. Es steht zu erwarten,  
daß dabei die dem badischen Staat zustehenden Rechte  
in keiner Weise verkürzt werden. Im Uebrigen hat der  
Landtag bei dieser Angelegenheit ein gewichtiges Wort  
mitzusprechen, da die in Frage stehenden Rechte Gegen-  
stand eines Staatsvertrages sind, der vor 40 Jahren  
zwischen den drei beteiligten Regierungen geschlossen  
wurde.

Karlsruhe, 28. Okt. Manche Zeitungen haben  
sich Mühe gegeben, das chinesische Abkommen zwischen  
Deutschland und England als etwas vollkommen Selbst-  
verständliches hinzustellen, als ein Abkommen, das nur  
vertragsmäßig das zum Ausdruck bringe, was ohnehin  
zum erklärten Chinaprogramm aller Länder gehöre.  
Denn schon alle Staaten, selbst Rußland, hätten erklärt,  
sie wollten in China kein neues Land erwerben; also  
habe das Abkommen zwischen Deutschland und England  
eigentlich gar nichts Besonderes zu bedeuten.

## Die Tochter des Jährmanns.

Roman von O. Ester.

(Nachdruck verboten.)

„Nollab, da haben wir ihn ja!“ rief in diesem Augen-  
blicke eine laute, rauhe Stimme, daß Karl freudig er-  
schreckt zusammenfuhr.

Eine derbe Gestalt drängte sich durch die Menge und  
streckte Karl beide Hände entgegen. „Karl, mein Junge  
— da sind wir wieder — und Du auch, heil und gesund!  
Wein Admiral Nelson — das ist eine Freude!“

Und Hans Heinrich Allertamp zog Karl stürmisch in  
die Arme und drückte ihn an die Brust, daß Karl der  
Athem verging.

„Vater Allertamp — Ihr seid's? — Woher kommt  
Ihr? — Wo ist Gesine?“

Von Helgoland kommen wir, um Dich zu holen,  
Karl, Dich und Deinen Herzog und alle die braven,  
schwarzen Krieger. Und die Gesine — ja, siehst Du sie  
denn nicht? — Da steht sie ja und wartet, daß Du sie  
begreißt!“

Karl eilte auf das junge Mädchen zu, das im  
nächsten Augenblick an seiner Brust lag.

Dann gab es ein Fragen und Erzählen wohl eine  
Stunde lang. Die Nacht war längst hereingebrochen;  
die Gäste hatten sich entsezt und nur Christian Ahrendt  
und Frau Christine, Herr Heinrich Allertamp, Karl und  
Gesine saßen noch beisammen.

„Vater“ rief Karl mit leuchtenden Augen, „Ihr  
erinnert Euch Karol Worte von vorm! Gebt mir  
Gesine zum Weibe und ich kehre mit Euch nach  
Helgoland zurück.“

Der alte Bauer schmunzelte vergnügt. „Darüber läßt  
sich ja sprechen... wenn Gesine will.“

„Diese sah Karl mit großen, erstaunten Augen an. „Du  
wilst den Herzog verlassen, Karl? Jetzt verlassen?“

„Im Deinstwillen, Gesine...“

„Im meinwillen?! Ah, dann wünschste ich, ich hätte  
Dich niemals wiederzusehen!“

„Wer seinem Fürsten nicht treu ist, der hält auch  
seinem Weibe nicht die Treue — lebewohl...“

Er erfaßte ihre Hände und zog sie ungesehen an sich.  
„Gesine... sprich er tief anstehend — „ich danke  
Dir... Du — Du zeigst mir zum zweiten Male den  
rechten Weg!“

In der Ferne klang ein Trompetensignal. Dumpfe  
Trommelwirbel dröhnten durch die Gassen.

„Wahr! — Zum Sammeln gebieten! — Die Ein-  
schiffung beginnt... Vater, Mutter — lebt wohl...“

„Karl — Karl — verlaß uns nicht!“ schrie die  
Mutter, während Christian Ahrendt schweigend seinem  
Sohne die Hand reichte.

„Vater — hast Du kein Wort für mich?“

„Lebewohl — thue, was Du für Deine Pflicht hältst.“

Karl's Hand suchte in der des Vaters, dann riß er  
sich los und eilte dem Sammelplatz seiner Kompagnie zu.  
Gebrochen sank seine Mutter auf einen Stuhl. Der  
alte Bauer wandte sich mit finstern Blick an Gesine.

„Ihr habt mich den Sohn geraubt, von Euch fordere  
ich einst meinen Sohn zurück, sprich er in drohendem  
Tone.“

„Nicht ich raubte Euch den Sohn,“ entgegnete Gesine  
stolz, „sondern das Vaterland fordert seine Dienste.“

„Das Vaterland?!“

„Ja, das gerissene, geschleierte, unterdrückte Vaterland,  
Christian Ahrendt. Seht doch hinaus auf Eure Felder,  
auf Eure Gänge, auf Eure Wälder! Wer schaltet und  
waltet denn in ihnen als Herr? Fremde sind es, die  
sammeln Eure heimathliche Sprache verstehen! Fremde, die  
über Eure alten Sitten und Gebräuche lachen, Fremde,  
die Euch und Eure Heimath verachten, die Euren Sohn  
zu ihrem Dienst gezwungen haben würden, daß er mit-  
helfe, sein eigenes Vaterland zu knechten. Und in dieses  
Vaterland voll Schmach und Schande, Unfreiheit und  
Knechtschaft wollt Ihr Euren Sohn zurückführen. Chris-  
tian Ahrendt! Wo ist Euer trotziger Bauernstolz? Eure  
trübige Bauernfreiheit... Euer trotziger Bauernmuth,  
mit denen Euer Vater die gewappneten und gepanzerten  
Mitter besiegten, welche ihre Freiheit knechten wollten?  
Seid Ihr ein feiger Knecht geworden, Christian Ahrendt?“

„Bei Gott nicht, Mädchen!“ rief der Bauer und ballte  
seine schneidige Faust.

„Nun denn, so laßt Karl hinausziehen in den Kampf  
für das Vaterland!“

Christian Ahrendt beugte das graue Haupt.

„Wer wird ihn schützen — wer ihn zu mir zurück-  
führen — er ist mein einziges Kind!“

„Gott wird ihn schützen — und ich — ich, Christian  
Ahrendt, ich werde ihm zur Seite stehen!“

„Du, Mädchen?“ fragte lächelnd der Bauer. Dann  
richtete er sich straff empor. „Nun gut — er ziehe hin-  
aus in den Kampf und Gott möge ihn schützen! Und  
Du, Mädchen, führst Du ihn mir einst wieder zurück —  
dann will ich Eure Hände ineinander legen und Eure  
Liebe segnen.“

„Vater...“

„Ja, dann will ich Dein Vater sein, wie Du sein  
Schutzengel, seine Beraterin, seine Freundin gewesen bist  
— lebewohl!“

Er bot ihr die Hand, die sie ergriff und über die sie  
sich niederbeugte. Der Bauer legte die andere Hand schwer  
auf ihren goldenen Scheitel.

„Nicht hinaus — meine Kinder! Möge Gott Euch  
schützen und schützen.“

Der Morgen dämmerte, als die letzten Truppen ein-  
geschifft waren. Auf einer Flotte von zwanzig Schiffen  
glitt die schwarze Schaar stromabwärts. Als letzter ver-  
ließ der Herzog, eben als die Sonne sich leuchtend über  
den Horizont erhob, das deutsche Vaterland für das er  
gegrüßet und gelächelt. Unter dem Knarr der dicht-  
gebrängt auf dem Deiche und den Quai stehenden Be-  
völkerung befleg er den kleinen Segelkutter des alten  
Hans Heinrich Allertamp, auf dem Gesine das Steuer  
führte. Das Hornsignal der Infanterie blies das  
Volkslied: „Gott unserm Herzog, Heil!“ und der Herzog  
stand aufrecht in dem kleinen Boot und erhob seine schwarze  
Mütze grüßend zum Himmel, das ernste Auge zur Sonne  
emporgeschleudert.

Er hatte sein Wort eingelöst und führte seine gerettete  
Heidenkinder der Freiheit entgegen.

In dem einsamen Gasszimmer des „Gröbuzen“ saß  
eine gebrochene, alte Frau und weinte bitterlich.

„Wir haben ihn auf immer verloren, meinen Karl,  
meinen Jungen,“ schluchzte sie. Doch mit einem fröhlichen  
Ausschlag richtete sich der alte Bauer an ihrer Seite empor,  
legte die Hand um ihre Schulter und sprach mit tiefer,  
erster Stimme: „Er thut seine Pflicht, Mutter — thun  
wir die unsrige.“

(Fortsetzung folgt.)

## Erzbischof Dr. Körber in Heidelberg.

Die Ankunft unseres Hochw. Erzbischofs Dr. Körber in  
Heidelberg sollte am Freitag Abend mit dem Schnellzug  
Baden-Mannheim um 6 Uhr 34 Minuten stattfinden. In  
Folge eines jener bedauerlichen Unfälle, wie sie zu  
Zeit leider auf der Tagesordnung der badischen Staats-  
eisenbahnen stehen, verzögerte sich jedoch das Eintreffen des  
hohen Herrn um volle fünfviertelstunden. Auf Station  
Langenbrücken waren nämlich zwei Wagen eines Güterzuges  
entgleist, wodurch eine Verleserung auf der Linie Bruchsal-  
Heidelberg von der angegebenen Zeitdauer herbeigeführt  
wurde. Der Zug, in welchem sich der Erzbischof befand,  
mühte bis zur Freilegung des Geleises auf der Station  
Kirchenfurt in Begleitung des Herrn Hofkaplan Kopp auf  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg, wo Herr Hofkaplan Kopp auf  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber  
den Hauptbahnhof Heidelberg ein, wo Herr Dr. Körber

Musland denkt aber erstens doch an Gebietsvergrößerungen, nämlich im Gebiete des Amurflusses und man kann ihm das deswegen nicht verdenken, weil Musland an einer Gebietsvergrößerung dort ganz außerordentliches militärisches und wirtschaftliches Interesse hat, um sein Amurland in unmittelbare Verbindung mit der Küste des Gelben Meeres zu bringen. Tatsächlich sind ja auch dem Garenreiche von England in einem früheren Vertrage nordwärts „von der großen Mauer“ bereits sehr wertvolle Vorrechte zugestanden worden. Zweitens betrachtet unser Kaiser selbst nicht das mit England abgeschlossene Abkommen als etwas so auffallender und starker Betonung darauf hingewiesen haben.

Ehrig auffällig ist die Art und Weise, wie in Bayerischen Blättern das deutsch-englische Abkommen besprochen wird. „Der Eindruck, den das deutsch-englische Abkommen auf die diplomatischen Kreise über, ist tief und nachhaltig zu bezeichnen“, so läßt sich die Münchener „Allgem. Ztg.“ aus Wien schreiben. Es wird dann weiter gesagt in dem Artikel: „Es fällt allgemein auf und wird als ernste Thatsache gedeutet, daß Deutschland sich zuerst und in weitem Umfange gerade mit England verständigt, eine Konstellation, die, wie man weiß, sich mit der Gründung des Deutschen Reiches bisher noch nicht einstellte.“ Die russische Politik soll sich nach der Auffassung, die in Wien herrscht, seit einigen Wochen manche Unfreundlichkeiten gegen Deutschland haben zu schulden kommen lassen, und nun soll der Abschluß des Abkommens Deutschlands mit England eine Klumpe dazwischenlegen und gewissermaßen eine Warnung darstellen.

Die Dreimächte haben sich dem Abkommen bereits angegeschlossen, und die Erklärung Japans in demselben Sinne steht augenscheinlich unmittelbar bevor, so daß der zarischen Regierung, um nicht vereinzelt zu werden, schließlich auch nichts Anderes übrig bleiben wird, vielmehr mit der stillschweigenden Reserve, daß ihr im Amurgebiet freie Hand gelassen werde. Und dann hat die deutsche Politik eines doppelten Erfolges sich zu erfreuen. Nur sollte man nie mehr sagen, daß das deutsch-englische Abkommen ohne größere Bedeutung sei. Man thut damit sicherlich auch den Leitern der deutschen auswärtigen Politik keinen Gefallen.

**\* Freiburg, 28. Okt.** Eine ungläubliche Leichtfertigkeit, um nicht mehr zu sagen, war die Behauptung des Abg. Obkircher in der Freiburger Parteiverammlung: die bestehende Wahlkreis-Einteilung gefalle Wacker nicht, weil angeblich dessen Gegner zu viel Vorteil davon hätten; deshalb wären die Wacker'schen Wahlkreis-Einteilungsvorschläge „so recht für das Centrum zugeschnitten“. Die Ungerechtigkeit der Wahlkreis-Einteilung haben aber Regierung und Nationalliberale formell und öffentlich anerkannt. Die eigene Partei des Herrn Obkircher hat einen neuen Einteilungsmodus vorgeschlagen, und von den Nationalliberalen in der Kommission jetzt eingehender Gesichtspunkte. Unter Obkircher's kulturfeindlichem Fanatismus leidet das klare Denken über die einfachsten Thatsachen.

**Bähringen, 28. Okt.** Die „Köln. Volksztg.“ hat seine Erklärung vom 24. Oktober abgedruckt und dazu bemerkt: „Wir können Herrn W. mitteilen, daß er uns unmittelbar nach dem Erscheinen unseres Leitartikels in Nr. 965 von mehreren Stellen als der Verfasser der „bedenklichen Aktion“ genannt wurde, auch von einem Herrn, der die Politik des Herrn Wacker stets ebenso entschieden vertheidigt hat, wie wir. Die „bedenkliche Aktion“ widerspricht derartig dem ganzen Wibe, das wir uns von Herrn Wacker gemacht hatten, daß wir einen Artikel anmahnen. Seine Erklärung ist uns indessen nicht geeignet, diese Vorwürfe zu bekämpfen. Auf seine „allerentschiedenste Mißbilligung“ noch bedauernd zu antworten, sehen wir keinen Grund, nachdem wir dem anonymen Kritiker des „Bad. Beob.“ bereits eine Antwort gegeben haben. Dasselbe gilt für den Herrn, der in der

„Angsb. Postztg.“ die Stellung zu dem Freiburger Erlaß, welche die deutsche katholische Presse fast ausnahmslos eingenommen hat, als „einen Stand vor der ganzen Welt“ bezeichnen zu sollen glaubte. Es ist nicht das erste Mal und wird auch nicht das letzte Mal sein, wo Schwäche, Liebedienerei, grundsätzliche Unklarheit oder Unkenntnis der Verhältnisse sich an einem ruhigen, aber offenen Wort stoßen hat. Es wird auch nicht das letzte Mal sein, wo der weitere Gang der Ereignisse unsere Kritiker belehren wird.“ Das sind theilweise recht harte Worte, zu denen die Herren von der „Köln. Volksztg.“ mir gegenüber Grund und Berechtigung nicht haben. Wenigstens ist das meine Ueberzeugung. Es kommt mir wahrlich von Herzen, wenn ich erkläre, daß es mir sehr nahe geht, mich öffentlich gegen ein Vorgehen der „Köln. Volksztg.“ auszusprechen zu müssen. Ich habe selber eine zu hohe Meinung von den Herren, von ihrer Person und ihrem Charakter wie von ihren Leistungen und Verdiensten und damit von ihrer Bedeutung für die Sache der katholischen Kirche und des Volkes, als daß es mir gleichgültig sein könnte, wie sie ihrerseits über mich urtheilen. Allein unbeschadet dessen kann, ja muß ich erklären: wer mich für fähig hält, einem Vorgehen gegen den ersten Träger der kirchlichen Autorität in Baden zuzustimmen oder theilnahmlos zuzusehen, wie die „Köln. Volksztg.“ es unternimmt zu sollen geglaubt hat, der bekennt sich gründlich falsch. Ich zweifle nicht daran, daß die Herren von der „Köln. Volksztg.“ bei ihrem Vorgehen von den allerbesten und rein sachlichen Absichten geleitet waren. Dagegen bezweifle ich sehr, daß sie sich darüber klar sind, welchen Eindruck ihr Vorgehen bei uns in Baden machte und welche Wirkungen theils thatsächlich vorhanden, theils mit Sicherheit zu erwarten sind. Sie können es aber nicht vertragen, wenn man ihr Vorgehen nicht bloß nach dem beurtheilt, wie es gemeint ist, sondern auch nach dem, wie es sich ausnimmt und wie es wirkt. Dabei denke ich an mehr als ein Lager, auf dessen Stimmung Mitleid zu nehmen ist.

Und es ist meine feste Ueberzeugung, daß kein Centrumsbild in Deutschland es hätte wagen dürfen, gegen den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Köln zu vorgehen, wie die „Köln. Volksztg.“ gegen den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof von Freiburg vorgegangen ist, ohne daß die „Köln. Volksztg.“ selber das Wohlwollen ihrer Energie und ihres Geschickes aufgegeben hätte, um ein solches Vorgehen möglichst wirkungslos zu machen. Wahrscheinlich hätte sie nicht so lange gewartet und sich auch nicht auf so wenige Worte beschränkt, wie es meiner Seite geheißen ist.

Eine Erklärung darüber, ob ich den Artikel „Eine bedenkliche Aktion“ verfaßt habe, lehne ich auch der „Köln. Volksztg.“ gegenüber ab, und zwar aus prinzipiellen Gründen.

Sollten ihre Schlussbemerkungen von „Schwäche, Liebedienerei“ u. dgl. auch mir gewidmet sein, so glaube ich mich auf die Bemerkung beschränken zu können, daß ich bei uns in Baden einer Verleumdung gegen solche Vorwürfe nicht zu bedürfen glaube.

**Theodor Wacker.**  
**P. S.** Die heutige Post (vom 28. Oktober) hat mir die „Köln. Volksztg.“ nicht gebracht; ich weiß darum nicht, ob etwa ein neuer Artikel gekommen ist, auf den zu antworten ich veranlaßt oder genötigt sein könnte.  
**W. von Rhein, 27. Okt.** Die Debatte der „Katholischen Revue“, des Organs des lat. Press- und Literaturvereins für die Länder deutscher Zunge, hat kirchlich Fragebogen an eine Reihe gelehrter und in der Literatur gut orientierter Männer geschickt, um deren Ansichten und Angaben darüber zu vernehmen, welche Schriften aus den verschiedensten Gebieten der Literatur empfohlen werden können. Es sollen auf diese Weise die guten Schriften älterer und neuerer Zeit (Zeitschriften, Encyclopedien usw.) in gut geordneter Zusammenstellung dem lesenden Publikum vor Augen geführt werden. Ein Unternehmen, das die wärmste Empfehlung verdient. Wie reich wird heutzutage ein gutes Buch vertrieben! Wie viele Fehlgriffe werden begangen in Auswahl der Lektüre! Wie vieles

könnte mittels geeigneter Schriften beigetragen werden zur Pflege einer lebendigen christlich-katholischen Weltanschauung! Ein von so kompetenten Männern geschaffener Rathgeber, an dessen Herausgabe Männer aus allen Ecken Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz redlich mithelfen, wird sicherlich treffliche Dienste leisten, namentlich auch bei Errichtung und Erweiterung von Volksbibliotheken und Bibliotheken. In Nr. 1 der „Katholischen Revue“ sind zwei bekannte badische Schriftsteller genannt, welche sich um diese Sache besonders annehmen und nähere Auskunft erteilen.

**? Aus Baden, 28. Okt.** Die „Berichtigung“ des Herrn Abg. Obkircher ist aus mehreren Gründen recht interessant. Einmal verdient es alle Beachtung, daß er nicht von dem zu „berichtigen“ hatte, was national-liberale Blätter über seine Rede erzählt haben. Das ist in der „Bad. Postztg.“ darüber zu lesen war, kann kaum bezweifelt werden. Es wäre ja natürlich ungleich werthvoller, den Wortlaut der Obkircher'schen Auslassungen zu haben. Allein auch die bloße Skizze, die national-liberale Blätter gebracht haben, ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, sobald man auf dieselbe schenken kann.

Sodann stellt Herr Obkircher gar nicht in Abrede, bezeugt vielmehr, daß er die Verhörung von der „Begehrlichkeit“ gethan hat. Nur will er die Verhörung nicht damit gemeint haben. Wer hat er nun aber damit gemeint? Jemand eine andere Klasse öffentlicher Diener, die ihre ökonomischen Verhältnisse zu verbessern suchen? Und wenn eine bestimmte Kategorie gemeint war, welche ist es? Herr Obkircher wird nicht umhin können, bestimmte Ansätze darüber zu geben. Sollte er nicht Einzelpersonen und Kreise von Personen gemeint haben wollen, so wird ihm gleichfalls nichts Anderes übrig bleiben als klar und bestimmt zu erklären, wohin der Vorwurf der Begehrlichkeit gerichtet werden wollte. Wir sehen der Antwort entgegen.

**Personalmeldungen.**  
**Groß. Ministerium des Innern.**  
Berufen wurden: Richard Geheimer, Altuar beim Amt Ludw., zum Amt Forstheim; Karl Herold, Amtsdienster beim Amt Baden, zum Amt Bruchsal; Franz Wenz, nicht-etatmäßiger Amtsdienster beim Amt Forstheim, zum Amt Baden; Jeno Waffner, Polizeiregaleant beim Amt Forstheim, unter Bezeichnung des Charakters als Polizeiwachmeister zum Amt Forstheim.  
Ernannt: Josef Dölle, Schuttmann beim Amt Forstheim, zum etatmäßigen Polizeiregaleanten; Johann Stumpf, Schuttmann beim Amt Forstheim, zum etatmäßigen Amtsdienster beim Amt Forstheim.  
Berufen: Friedrich Nauss, Polizeiregaleant beim Amt Konstanz, der Charakter als Polizeiwachmeister; Wilhelm Mannhardt, Charakteristischer Polizeiwachmeister beim Amt Karlsruhe, der Charakter als Polizeikommissar.  
Uebertragen: Hermann Köhler, Ausbilfsaktuar beim Amt Ueberlingen, eine Aktuarstelle beim Amt Badstgüt.

**Generalversammlung der Freien Vereinigung der badischen Orts-, Bezirks- und Zünfte-Krankenkassen.**  
**E. Karlsruhe, 28. Oktober.**

Heute wurde hier im großen Rathsaussaale die diesjährige Generalversammlung der Freien Vereinigung der badischen Orts-, Bezirks- und Zünfte-Krankenkassen abgehalten. Der Vorstand der Vereinigung, Stadtvorstand Schütz-Freiburg, eröffnete die Sitzung und schlug zum Vorherrschen der Generalversammlung Herrn Aler-Förstheim vor. Die Versammlung war damit einverstanden. Darnach begrüßte Ministerialrath Weingärtner Namens des Ministeriums des Innern, Bürgermeister Siegrist Namens der Stadt Karlsruhe und Rechtsanwält Friedrich Namens des Verbandes der Karlsruher Ortskrankenkassen die Anwesenden. Es wurde sodann in die

Tagesordnung eingetreten. Verwalter Koch-Freiburg berichtete über die Thätigkeit des Verbandesauschusses, Rechnungsablage und Statistik und über den Voranschlag für 1900/1901. Aus dem Berichte ging hervor, daß die Vereinigung 33 Ortskrankenkassen, 23 Bezirkskrankenkassen und eine Zünftekasse mit 100,168 Mitgliedern zählt. In seinem Berichte führte der Referent u. a. aus: Die Krankenkassen können besser aufkommen, wenn die Herren Aler-Förstheim als die Uebelthäter losziehen würden. Die Herren Aler-Förstheim könnten wesentlich dazu beitragen und zwar zu ihrem Nutzen, wenn sie weniger verschrieben und nicht zu theurer Mittel, welche noch nicht erprobt sind. Es sollten nur erprobte Mittel verschrieben und die Arbeiter nicht als Probitheilen betrachtet werden. Die Verzeihen sind wieder gefriegen und trotzdem sind die Verzeihen mit den Vergütungen nicht zufrieden. In unangenehmer Weise hat sich ein Karlsruher Arzt über zu geringe Vergütung der ärztlichen Akte für Augenkrankheiten geäußert. Wenn man sieht, welche Kosten angebracht werden müssen, so ist das Ausfragen der Verzeihen nicht zu begreifen. Es wurden im letzten Berichtsjahre veranschlagt: Verzeihen 333,802 M., Apothekerkosten 335,315 M., Krankengelder 502,072 M., Währungsneugeld 49,253 M., Sterbegelder 36,973 M., Kur- und Verpflegungskosten 377,965 M. und Verwaltungskosten 117,541 M. Das Gesamtvermögen der vereinigten Kassen beträgt 1,905,868 M. und der Reservefond 1,293,605 M. Zum Schluß hob der Redner hervor, daß das Zusammenarbeiten mit der Versicherungsanstalt ein befriedigendes ist. Geheimrath Rajna dankte als Vorstand der Versicherungsanstalt für die anerkenntenen Worte. Die Krankenkassen müssen mit der Versicherungsanstalt Hand in Hand gehen. Die Versicherungsanstalt ist bereit, ausgiebige Hilfeleistung zu gewähren, dies muß aber unter Berücksichtigung aller Verhältnisse geschehen. Auch hier müssen Anhalt und Krankenkassen zusammenwirken, deren Interesse sich über den Bericht noch eine längere Debatte, in deren Verlauf der Vorsitzende Aler-Förstheim erklärte, daß die Krankenkassen gegen den Ton, den die Aler-Förstheim in der Presse und Fachschriften gegen die Kassen angeschlagen haben, entschieden die Verzeihen einlegen. Generalsekretär Schwandt-Karlsruhe berichtete über „Einrichtung von Bezirks- und Erlösungs-Stationen durch die Vereinigung der bad. Orts-, Bezirks- und Zünfte-Krankenkassen für Kassemittglieder.“ Der Referent hielt die Einrichtung solcher Stationen für sehr wünschenswerth. Es seien ja solche Stationen da und dort schon geschaffen, allein die Einrichtung müßte viel mehr der Sache und dem Zwecke, der mit ihr verfolgt wird, entsprechen als bisher. Er halte es daher für geboten, daß die Vereinigung auf diesem Gebiete handlungsvorgehe. Ferner wünschte der Redner, daß die Vereinigung auch der vom bad. Frauenverein eingerichteten Krankenpflege entsprechende Förderung angedeihen lasse. Ministerialrath Weingärtner bezeugte die Ergründung von Bezirks- und Erlösungsstationen für erforderlich und versicherte, daß die Regierung den darin stehenden Bestrebungen die möglichste Förderung angedeihen lassen werde. Bürgermeister Siegrist hielt es für zweckmäßig, einen Antrag anzunehmen, durch den die Regierung erucht wird, die vorläufige Angelegenheit einer wohlwollenden Prüfung zu unterziehen. Von Annahme eines Antrages wurde nach dem Verlaufe der weiteren Diskussion abgesehen; dagegen wurde von der Versammlung der Wunsch ausgesprochen, daß die einzelnen Kassen der Errichtung von Erlösungs- und Bezirksstationen nach Möglichkeit mitwirken sollen. Es referierte sodann Herr Förstheim über die „Abänderung des Krankenversicherungs-gesetzes.“ Redner kam zunächst auf den bekannten Antrag des Regierungsraths Hofmann in den preussischen Verwaltungsblättern zu sprechen und führte aus, daß man bisher immer nur von der Abänderung des Krankenversicherungs-gesetzes gesprochen habe, nicht aber von

Erzbischof unter Aufsicht des Herrn Stadtpfarrers Wilms eine kurze Andacht und verrichtete die offiziellen Gebete. Nachdem der hohe Herr sodann von der Kanzel aus mit klangvoller Stimme herrliche Worte über die göttliche Gnade und über die hl. Firmung als Hebräer dieser Gnade im Menschen an die Anwesenden gerichtet, ertheilte er der andächtig niederknien Menge den ersehnten Segen. Damit war die gottesdienstliche Handlung zu Ende, deren Feierlichkeit durch Vorträge der „Gacilia“ wesentlich erhöht wurde. Der Herr Erzbischof begab sich sodann an der Spitze des Klerus in das Pfarrhaus. Hier wurde der hohe Gast noch in vortrefflicher Stunde durch ein wohlgeordnetes Ständchen der „Gacilia“ und „Gonstantia“ erfreut, für welche Aufmerksamkeit sich der Erzbischof in einer kurzen Ansprache bedankte. (Witz. Bot.)

**Kirchliche Nachrichten.**  
= Freiburg (Baden). Herr Pfarrer Schreiber in Weihenbrunn wird am 13. November durch Herrn Geistl. Rath Hgr. Martin investirt.  
= Rom. Die Kongregation des Index arbeitet seit mehreren Jahren an einer neuen Ausgabe des Verzeichnisses der verbotenen Bücher und unterwarf dasselbe einer kritischen Revision. Die neue Ausgabe wurde in der Propaganda Bibel gedruckt; die ersten Exemplare sind in dieser Vergriffen. Mehrere bisher verbotene Bücher sind in dieser offiziellen Ausgabe nicht erwähnt. Die meisten gehören, wie die „Köln. Post.“ schreibt, zu folgenden Kategorien: 1. Schriften, die man verbot, weil zur Zeit ihrer Erziehung die Theologen über gewisse, damals freie Fragen heftigen Kampf lieferten, jedoch auf beiden Seiten stillschweigend anerkannt wurde, z. B. Schriften über die Gnadentheorie, die damals zu weiteren Streitigkeiten führen konnten. 2. Besondere deutsche Schriften aus der Zeit vor der Reformation, die in die ersten Kataloge aufgenommen wurden, weil sie damals als Vorgänger der Reformation angeführt wurden.

**Theater, Konzert, Kunst und Wissenschaft.**

**Karlsruhe, 29. Okt.**  
**v. St. Groß. Hoftheater.** Gestern Sonntag bekamen wir „Fra Diavolo“ in neuem Gewande, d. h. in zum größten Theil neuer Besetzung und theilweise neuer Inszenirung. Wenn der Sonntagsabends der „höheren Regionen“ maßgebend wäre, so müßte diese Vorstellung eine „Miserable Vorstellung“ gewesen sein oder unser ständiges Theaterpublikum, das ohnehin ein sehr geduldiges und genügsames geworden, verständnis nicht mehr zu unterbrechen. Keines von beiden ist jedoch der Fall, und wir aufmerksamer war, zu hören, der konnte in den Zwischenakten deutlich vernennen, wie die vorurtheilsfreien Theaterfreunde über den Verfall unserer Oper sich aussprachen. Nun, „gegeschene Dinge lassen sich nicht ändern“. Vorläufig kann dem besolaten Zustande nicht abgeholfen werden, doch muß man maßgebenderseits doch längst eingesehen haben, daß eine Reformur höchst notwendig ist, soll unsere Bühne nicht ihren früheren

guten Ruf ganz einbüßen. Eine derartige Krisis tritt an allen Bühnen einmal ein, allein man nicht sich anderwärts besser vor und entläßt gute Kräfte erst dann, wenn man entsprechenden Ersatz dafür hat! Wenn einzelne Größen nach dem bestimmten Aussprüche Wallenstein's: „Nacht muß es sein, wo Friedlands Sterne strahlen“, handeln wollen oder wollten, so wäre und ist das selbstverständlich für ein Theater ein böses Verhängnis!

Wir brauchen uns über das hier angeordnete wohl kaum näher auszulassen, sapient! sat! — Gestern fand Herr Generalmusikdirektor Mottl selbst am Pult, was bei einer Oper von Weber doch immerhin etwas bedeutet, sein Temperament, sein Geist machten sich im Schwünge der Aktyden und der beliebten Tempiofort bemerkbar, obgleich er dabei die Erfahrung machen konnte, daß es zuweilen viel schwieriger ist, sich in der Partitur einer so alten aber unverwundlichen Oper zurecht zu finden als in einer neuen und daß es bei aller Sorgfalt dabei doch Meinungsdivergenzen zwischen Sängern und Dirigenten geben kann; im ersten und dritten Akte waren einige Striche aufgeführt, dafür die seitherigen Akte und das drastische Leben des Briefes gestrichen, wie bedauern das Letzte keineswegs obwohl gehen der Witz nichts geschadet hätte. — Die Hauptrolle war durch Herrn Bussard besetzt, und es soll gleich von vornherein gesagt werden, daß er noch lange nicht der schlechteste „Fra Diavolo“ war, den wir schon hier hatten. Wenn auch die energischen, an die Aufgabe des Heldentenor anschließenden Partien nicht immer seinen Stimmcharakter entsprachen, so führte er doch diese, die er zum ersten Male gab, wohl durchdacht durch und wußte durch Gesinnung und Spiel Vieles auszugleichen, was man gelanglich hätte beanstanden können. Herr Bussard ist ein denkender und fühlender Künstler, der es mit der Kunst ehrlich meint und dessen Beseitigung unserem Theater schon gute Dienste thun.

Neu war auch „Jerline“, die durch Fräulein Wagner besetzt war, wos von früher sagen, gilt auch hier, sie hat eine sehr schöne Stimme, in der Höhe von seltener Reinheit und von Wohlklang, sie nimmt die höchsten Töne mühelos, ihre Kolorturtechnik ist eine tadellose, aber — sie sang zuweilen sehr unrein, d. h. bald zu hoch, bald zu tief, und Herr Mottl ließ im 2. Akte beim „Gebet“ die Musik schweigen als Fräulein Wagner zu hoch einsetzte, um keine Finanzionen hören zu lassen. Doch das sind Aussetzungen, die sich durch die längere Wachsenden Sicherheit des Auftretens des mit dieser Besetzung, durch die Routine und die mit dieser Was man auch sagen möge, von sich oder von andern inspirirt, jeder Unbefangene hält Fräulein Wagner für

stimmgebogt, für ein Talent, das allerdings noch der schärferen Ausbildung und der Aufmunterung bedarf; das hätte neben einer tüchtigen Kolorturpädagogin, die wir hier hatten, geschehen können. „Das Engländerpaar“ war durch Fräulein Lomschitz und Herrn Beyer besetzt, wir können ihre Leistungen als gut bezeichnen, wenngleich Fräulein Lomschitz etwas mehr feinere Komik des Spiels hätte entwickeln können; unser vielseitiger Herr Beyer hat uns mit seinem „Lord“ Vergnügen gemacht, wenn ihm auch die schärferen Accente seines Vorgängers gelanglich abgingen, so spielte er ihn desto feiner, sprach ein tadelloses Englisch und sein „Maddreden“ des Deutschen war nicht so übertrieben, er gefiel uns das durch nur um so besser. Herr Pauli sang den „Lorenzo“ recht gut. Den beiden Banditen Herrn Hallego und Keller, besonders den ersteren fehlte es nicht an wirksamer Komik. Die Scenerie des 1. und 3. Aktes und einige sonstige Veränderungen am Schluß machten sich sehr vortheilhaft und verdienen besonders genannt zu werden. Missions und Dr. Heister waren gestern das Beste.

— An der von einem auswärtigen Blatte gebachten Nachricht, General-Intendant Dr. Birkin beabsichtige aus Gesundheitsrücksichten von der Leitung des Hoftheaters zurückzutreten, ist, wie wir von zuverlässiger Seite vernennen, kein wahres Wort. Dr. Birkin wird demnach vollständig erholt aus seinem Urlaub zurückkehren und die Geschäfte seines Amtes wieder übernehmen.

**v. St. Das Konzert des Sopranisten Naoul von Soczalski am Samstag Abend im Museumsaal** war sichtlich besucht, was des virtuellen Spiels des jugendlichen Künstlers wegen sehr zu bedauern, woran er aber unseres Erachtens selbst schuld ist. Die „Meklam“ hat zu viel für ihn gethan, so daß uns für ihn zu ihm nichts mehr übrig bleibt. Man ist, gottlob, sie hier in solchem Umfange nicht gewohnt, sie hat entschieden das heilige musizierende Publikum mißtrauisch gemacht, und dazu noch in einer Zeit, wo eine wahre „Sinfonie“ von Konzerten über unser musikalisch-reizendes heringebrochen. Das seltene Spiel des hochbegabten Virtuosen fand gehäufige Würdigung.

— **Konzert-Notiz.** Herr Max Pauer aus Stuttgart, dessen künstlerisches Renommee hier schon seit Jahren fest begründet ist, gibt am Samstag, den 3. November ein Konzert im Museumsaal. Das gediegene und reichhaltige Programm des gen gesehenen Gastes dürfte selbst in der momentan ungewöhnlich belebten Musikation das Interesse des Klavierpielenden Publikums erregen und dem Konzertgeber einen guten Besuch sichern.

N. In der Aula der Technischen Hochschule fand am letzten Samstag von einer glänzenden Feiernversammlung

die Feier des Rektoratswechsels statt, die durch die Anwesenheit des Großherzogs, sowie der Prinzen Max und Karl von Baden eine besondere Weihe erhielt. Anwesend waren u. a. anwesend: Staatsminister Dr. Volk, Ministerialrath Dr. Bogenberger, der Präsident des Ministeriums des Innern Geheimrath Dr. Schenk, sowie hohe Geistliche, Professoren, Professorenkollegium, Vertreter der Fakultäten, der Stadt, der Handelskammer und zahlreicher Korporationen und Vereine. Die Chargen der studentischen Verbindungen hatten in vollem Stills im Saal Aufstellung genommen. Der bisherige Rektor Herr Hofrath Professor Brauer gab einen lehrerhaft über das verflozene Studienjahr, wobei er hervorhob, daß das abgelaufene Studienjahr das 76. seit Bestehen der Anstalt sei. Zwei bemerkwürdige Tage zeichnen es aus: Der 10. Januar, an welchem gelegentlich der Feier der Jahrtausendfeier das Promotionsrecht verlornt wurde, und der 15. März, an welchem die königliche Hoheit der Großherzog die Würde des ersten Granddoktors annehmen genurde. Im Wintersemester 1899 auf 1900 überstiegt die Anzahl der Studirenden zum ersten Male die Zahl 1000, indem sie sich auf 1152 erhob. Herr Professor Brauer legte hierauf mit 1122 seinen Wunsch das Amt des Rektors der Hochschule seinem Nachfolger, Herrn Hofrath Professor Dr. Behrmann, der die Freude über das Thema „Physik und Politik“ hielt, womit die Feier schloß.

— **Von Hochschulen u. c.** Zu Beginn des Wintersemesters wurde das neue staatswissenschaftlich-katholische Seminar in Gießen mit einer besonderen Bibliothek in einem geräumigen Zimmer des Kollegiengebäudes eröffnet. Es ist seitens des Leiters Professor Biermeier die Einrichtung getroffen, daß die Übungen in zwei getrennten Abtheilungen, für ältere und jüngere Semester, abgehalten werden. — An Stelle des als Ordinarius nach der Universität Leipzig zurückberufenen a. o. Professors Dr. Zimmermann ist Dr. Karl Bodemann, z. B. in Berlin, als a. o. Professor an die Universität Breslau berufen worden. Professor Dr. Bodemann war seit 1893 Privatdozent für orientalische Sprachen an der Breslauer Hochschule und während des letzten Semesters nach Berlin als kommissarischer Dozent an dortigen orientalischen Seminar beurlaubt. — Der Direktor des slavisch-philologischen Seminars an der Universität Breslau, Geh. Rath Professor Dr. W. Rehring, beging am 23. Okt. seinen 70. Geburtstag. — Der Vorstand der dermatologischen Klinik an der Universität Wien, Hofrath Dr. Moriz Kaposi, hat dieser Tage sein 25jähriges Professoren-Jubiläum gefeiert und war an diesem Tage Gegenstand mannigfacher Auszeichnungen. — An der Universität Amsterdam hat sich Dr. W. Boogelana



**+**

**Todes-Anzeige.**

Statt jeder besonderen Anzeige theilen wir Freunden und Bekannten schmerz erfüllt mit, daß heute Abend 5<sup>1/2</sup> Uhr unsere gute Mutter,  
**Agatha Rihenthaler,**  
geb. Mißbah,  
wohlvorbereitet durch öfteren Empfang der hl. Sakramente und treu gepflegt von den Ehem. Schwestern, hier gestorben ist.  
Hegne, 27. Okt. 1900.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Emil Rihenthaler, Pfarrer.**  
Die Beerdigung findet in der Heimath Obbringen statt.

**Im kleinen Festhallsaal**  
Montag, den 29. Oktober,  
und  
Dienstag, den 30. Oktober:  
**Projektions-Vortrag**  
des Physikers **Carl Caroli-München**, über die  
**Pariser Welt-ausstellung 1900**  
in Wort und Bild.  
Preise der Plätze Nr. 3, Nr. 2, Nr. 1.  
Näheres im Vorverkauf: Musikalienhandlung **Doert**.

**Nimm und lies!**

Eine sehr interessant und spannend geschriebene, von der Presse wärmstens empfohlene Erzählung aus dem Leben der deutschen Kolonisten Brasiliens in der Gegenwart ist:

**Schupp, S. J.,**  
**Die Nucker.**

VIII u. 368 Seiten kl. 8°. Preis brosch. 2 Mk., kart. 2.40 Mk., eleg. gebunden 2.80 Mk. Als Geschenk vorzüglich zu verwenden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
**Vonificius-Druckerei, Paderborn.**  
Zu beziehen durch Carl Sartori's Nachfolger, Kohnan.

**IXte Straßburger Pferde-Lotterie.**  
Ziehung garantiert 12. Nov. 1900  
1000 Gew. i. W. 31,000.  
u. 10,000, 3000 zc.  
1000 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.,  
(Porto u. Liste 25 Pf. extra)  
empfehlen sowie alle genehmigten Loose  
**J. Stürmer, General-Commissar, Strassburg**  
In Karlsruhe sind Loose zu haben bei  
**C. Götz, E. Dahlmann, B. Jünke, E. Wegmann.**  
Wiederverkäufer werden gesucht.

Ziehung noch nie verschoben.  
**Ein glücklich Loos**  
der am **29. November** und folgende Tage stattfindenden Ziehung der fünften  
**Wohlfahrts-Lotterie**  
bringt Geldgewinne von  
**50,000, 25,000, 15,000,**  
**2 mal 10,000 u. s. w.**  
im Ganzen **16,870** Gewinne mit total Baar Geld  
**575,000 Mk.**  
Loose à **Mk. 3.30** (Porto und Liste 30 Pf. extra) zu beziehen durch das General Debit  
**Lud. Müller & Co.,**  
Nürnberg — Berlin — München  
Hamburg.  
Loose hier zu haben bei:  
**Carl Götz, Hebelstrasse 11/15,**  
**E. Wegmann, Waldstrasse 20,**  
**Chr. Wieder, Cigarren.**

**Gänselebern**  
werden fortwährend angekauft Erbprinzenstraße 21, 2. Stod.

**Bekanntmachung.**

Nr. 16888. Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß der seither im kaiserlichen Telegrafentamt Herrenstraße Nr. 28 befindliche **Feuermelde** an das Schulhaus Erbprinzenstraße Nr. 18 (Ecke Herrenstraße und katholischer Kirchenplatz) und der im Haus Amalienstraße Nr. 16 (Gasthaus zur Krone) angebrachte nach dem Haus Amalienstraße Nr. 49 (Bädermeister Janzelmann) verlegt worden ist.  
Karlsruhe, den 25. Oktober 1900.  
**Der Stadtrat:**  
Schneijer. Niedel.

**Bekanntmachung.**

Nr. 16983. Die **Volkszählung** am 1. Dezember d. J. bet. Am 1. Dezember ds. J. findet wiederum eine Volkszählung statt. Die Zählpapiere sind in der Zeit zwischen dem 27. und 29. November ds. J. den Haushaltungsvorständen anzuhändigen und am 1. Dezember d. J. Nachmittags, denselben wieder abzuverlangen, und hierüber abzuliefern. Bei der Einmündung der Zählpapiere sind sie vom Zähler auf die Richtigkeit und Vollständigkeit der Ausfüllung zu kontrollieren.  
Zur Durchführung dieses Zählgeschäftes bedürfen wir etwa 500 Zähler, die ein entsprechendes Honorar erhalten.  
Wir eruchen alle diejenigen, die sich bei dem Zählgeschäft beteiligen wollen, sich innerhalb der nächsten 8 Tage zu den üblichen Geschäftsstunden auf dem statistischen Amt der Stadt, Rathaus, 3. Stod, Zimmer Nr. 77, anzumelden. Nur solche Personen können berücksichtigt werden, die in der Fertigung schriftlicher und rechnerischer Arbeiten vollständig bewandert und Angehörige des deutschen Reichs sind.  
Karlsruhe, den 24. Oktober 1900.  
**Der Stadtrat:**  
Schneijer. Lager.

**Bekanntmachung.**

**Karlsruher Lokalbahnen.**

Anläßlich des Allerheiligenfestes verkehren am  
**Mittwoch, den 31. Oktober, und**  
**Donnerstag, den 1. November,**  
zwischen Grenzstraße und dem Friedhof außer den fahrplanmäßigen Zügen noch Sonderzüge, so daß sich der Verkehr wie folgt gestaltet:

1. **Abfahrt nach dem Friedhof:**

von Grenzstraße:	Born. 9 <sup>00</sup> , 10 <sup>00</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , Nachm. 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> , 1 <sup>15</sup> , 1 <sup>30</sup> , 1 <sup>45</sup> , 2 <sup>00</sup> , 2 <sup>15</sup> , 2 <sup>30</sup> , 2 <sup>45</sup> , 3 <sup>00</sup> , 3 <sup>15</sup> , 3 <sup>30</sup> , 3 <sup>45</sup> , 4 <sup>00</sup> , 4 <sup>15</sup> , 4 <sup>30</sup> , 4 <sup>45</sup> , 5 <sup>00</sup> , 5 <sup>15</sup> , 5 <sup>30</sup> , 5 <sup>45</sup> , 6 <sup>00</sup> , 6 <sup>15</sup> , 6 <sup>30</sup> , 6 <sup>45</sup> , 7 <sup>00</sup> , 7 <sup>15</sup> , 7 <sup>30</sup> , 7 <sup>45</sup> , 8 <sup>00</sup> , 8 <sup>15</sup> , 8 <sup>30</sup> , 8 <sup>45</sup> , 9 <sup>00</sup> , 9 <sup>15</sup> , 9 <sup>30</sup> , 9 <sup>45</sup> , 10 <sup>00</sup> , 10 <sup>15</sup> , 10 <sup>30</sup> , 10 <sup>45</sup> , 11 <sup>00</sup> , 11 <sup>15</sup> , 11 <sup>30</sup> , 11 <sup>45</sup> , 12 <sup>00</sup> , 12 <sup>15</sup> , 12 <sup>30</sup> , 12 <sup>45</sup> , 1 <sup>00</sup> ,
------------------	--